

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 56 (1964)
Heft: 4

Artikel: Der Gewerkschaftsbund an der Landesausstellung
Autor: Bernasconi, Giacomo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-354120>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Gewerkschaftsbund an der Landesausstellung

Die Organe des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes hatten sich sehr frühzeitig mit der Frage der Beteiligung an der Landesausstellung 1964 in Lausanne zu befassen. In die Große Ausstellungskommission, die schon im Jahre 1958 die grundlegenden Beschlüsse zu fassen hatte, hat der Gewerkschaftsbund sechs Vertreter abgeordnet. In diese Abordnung hat aber seither der Tod schmerzliche Lücken gerissen. *Arthur Steiner*, der damalige Präsident des Gewerkschaftsbundes, ist schon im September des gleichen Jahres, gerade in der Landesausstellungsstadt Lausanne, plötzlich und völlig unerwartet hinweggerafft worden, und *Paul-Henri Gagnebin*, der welsche Vizepräsident des Gewerkschaftsbundes, ist im Oktober 1963 von monatelangem, schwerem Leiden durch den Tod erlöst worden. Von der Sechserdelegation in der Großen Ausstellungskommission bleiben so noch die Kollegen *Ernst Leuenberger*, Zentralsekretär des Schweiz. Typographenbundes, Nationalrat *Dr. Richard Müller*, geschäftsleitender Sekretär der PTT-Union, *Domenico Visani*, der damalige Sekretär der Camera del Lavoro des Kantons Tessin, und *Jean Möri*, der welsche Sekretär des Gewerkschaftsbundes.

Die Beteiligung des Gewerkschaftsbundes an der Landesausstellung erschien dem Bundeskomitee von Anfang an als selbstverständlich; niemand vermochte sich vorzustellen, daß die größte Arbeitnehmerorganisation unseres Landes an der großen Schau, die jede Landesausstellung darstellt, abwesend sein könnte. Um so mehr zu reden gab dann das *Wie* dieser Beteiligung. Die moderne thematische Konzeption, die die verantwortlichen Organismen für die kommende Ausstellung gewählt hatten, ließ eine Beteiligung des Gewerkschaftsbundes als solchen – wie übrigens diejenige fast aller anderen Wirtschaftsorganisationen –, mit einer Darstellung seiner Geschichte, seiner gegenwärtigen Struktur, seines Wirkens, seiner Errungenschaften und Postulate, nicht zu, und man würde deshalb in Lausanne vergeblich nach einem «Pavillon des Gewerkschaftsbundes» suchen.

Der Gewerkschaftsbund sollte sich vielmehr in einer ganzen Reihe von Abteilungen und Sektionen der Ausstellung, zusammen mit andern Organisationen, beteiligen, die gleiche oder ähnliche Ziele verfolgen und Tätigkeiten entwickeln wie er. Die hohen Kosten einer so vielseitigen Beteiligung, die fast einen Jahresbetrag seiner Beitragseinnahmen beansprucht hätten, vermochte der Gewerkschaftsbund nun aber einfach nicht zu tragen. Von den übrigen Arbeitnehmerorganisationen war in finanzieller Beziehung eine auch nur einigermaßen proportionale Beteiligung erfahrungsgemäß nicht zu erwarten.

Nach eingehenden Beratungen mit der Direktion der Landesausstellung in Lausanne selbst und an vielen Sitzungen in Bern mußte

das Bundeskomitee sich dazu entschließen, die Beteiligung des Gewerkschaftsbundes in der Hauptsache auf die Abteilung «Industrie und Gewerbe» zu beschränken; in der Folge sind dann noch zwei weitere, mehr symbolhafte Beteiligungen in anderen Abteilungen dazugekommen. Trotz dieser Beschränkung wird der Gewerkschaftsbund für seine Beteiligung an der Landesausstellung rund eine Viertelmillion Franken aufzubringen haben.

In der Hauptsache und in direkter Weise wird der Gewerkschaftsbund in Lausanne mit seinem eigenen Informationsblatt in der Abteilung «Industrie und Gewerbe» in Erscheinung treten, in dem den Besuchern der Landesausstellung das Wesen und das Wirken der freien Gewerkschaften und des Gewerkschaftsbundes nahegebracht werden.

Eine andere, dem Gewerkschaftsbund durch die Direktion der Landesausstellung gebotene Möglichkeit, sich in Lausanne zu manifestieren, scheiterte leider an der Zerrissenheit der schweizerischen Arbeitnehmerorganisationen. Es stellt der Expo-Leitung sicher ein gutes Zeugnis aus, daß sie daran dachte, den 1. Mai 1964, den Tag unmittelbar nach der Eröffnung der Expo, zum «Tag der Arbeit» zu machen und dem Gewerkschaftsbund zur Durchführung zu übertragen. Das Bundeskomitee des Gewerkschaftsbundes hat diese Initiative begrüßt und sehr positiv aufgenommen, fühlte sich aber verpflichtet, die Expo auf die ihr aus dieser Zerrissenheit der Arbeitnehmerorganisationen und aus der Reaktion der «öffentlichen Meinung» drohende Gefahr aufmerksam zu machen. Dem danach angestellten Versuch, an die Stelle des Gewerkschaftsbundes nun sozusagen die Gesamtheit der schweizerischen Arbeitnehmerverbände als Veranstalter des «Tages der Arbeit» zu setzen, mußte der Gewerkschaftsbund seinerseits entschieden absagen. Ganz abgesehen davon, daß ihm bei diesem Vorgehen die ganze Last der Programmgestaltung, der Durchführung und die Hauptlast der sich daraus ergebenden hohen Kosten aufgebürdet worden wäre, hätte die rein formale Beteiligung der übrigen Arbeitnehmerorganisationen zu einer so farblosen Gestaltung des Tages gezwungen, daß der Gewerkschaftsbund unmöglich mehr hätte dazu stehen können.

Erfreulicherweise hat sich doch noch eine tragbare Lösung ergeben. Der 1. Mai wird im Rahmen der Landesausstellung vom Gewerkschaftskartell des Kantons Waadt durchgeführt; eine Beteiligung von gewerkschaftlichen Minderheitsverbänden war nicht einmal in diesem lokalen Rahmen der Veranstaltung zu verwirklichen. Die Expo-Leitung hat die Durchführung des Programms und die Beteiligung auch auswärtiger Teilnehmer durch die Gewährung halber Eintrittspreise für Erwachsene und des Gratiseintrittes für Kinder erleichtert, und es ist zu hoffen, daß die Arbeiterschaft von diesen Erleichterungen recht regen Gebrauch machen werde.

An der Landesausstellung in Lausanne wird in erster Linie das Schaffen unseres Volkes zu einer großartigen Darstellung gelangen. An diesem Schaffen hat die Arbeiterschaft einen so hohen Anteil, daß sie mit Fug und Recht die Landesausstellung auch als die Schau ihres Lebens und Wirkens betrachten darf. Die Landesausstellung in Lausanne gehört der schweizerischen Arbeiterschaft so sehr wie irgend einer Gruppe unseres Volkes.

Giacomo Bernasconi

Für die Zukunft unseres Landes

Es ist mir gleicherweise wertvoll und angenehm, meinen bescheidenen Beitrag leisten zu können zur Spezialnummer, die die «Gewerkschaftliche Rundschau» der Schweizerischen Landesausstellung 1964 in Lausanne widmen wird, und ich hoffe sehr, daß ihre Leser, von denen viele in verschiedenster Weise am Gelingen unseres Unternehmens beteiligt sind, die ihnen in dieser Nummer gebotene Dokumentation schätzen werden, bevor sie Gelegenheit haben, beim Besuch der Ausstellung an Ort und Stelle selbst alles zu sehen, was geboten wird und was des Sehens würdig ist.

Im Programm der Landesausstellung haben wir festgelegt, «daß sie eine Darstellung der vergangenen und gegenwärtigen Tätigkeiten und Errungenschaften unseres Landes auf geistigem, wissenschaftlichem, politischem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet sein muß, wobei als selbstverständlich gilt, daß diese Darstellung die Entwicklung berücksichtigt, in der die Schweiz begriffen ist, die Probleme aufzeigt, die sich für die Zukunft stellen, und Vorschläge für ihre Lösung bringt.»

So nützlich es ist, sich dankbar mit der Vergangenheit zu befassen, so wendet sich unsere Hauptsorge doch den bereits gestellten oder erst in Erscheinung tretenden Problemen der Gegenwart zu, um aus ihnen gemeinsam Lösungsvorschläge zu erarbeiten, die geeignet sind, die Zukunft unseres Landes mitzugestalten und zu sichern. Es ist interessant, festzustellen, daß die Landesausstellungen 1914 in Bern, (um von denjenigen des letzten Jahrhunderts ganz zu schweigen), 1939 in Zürich und jetzt 1964 in Lausanne alle in einem für die politische, wirtschaftliche und soziale Geschichte unseres Landes außerordentlich kritischen Zeitpunkt stattgefunden haben und stattfinden. Von der Landesausstellung in Bern 1914 will ich nicht weiter reden, verwischt sich doch die Erinnerung an sie auch für uns ältere Zeitgenossen schon in einer recht fernen Vergangenheit. Die «Landi» 1939 in Zürich bietet sich dagegen unserer Erinnerung auch heute